

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

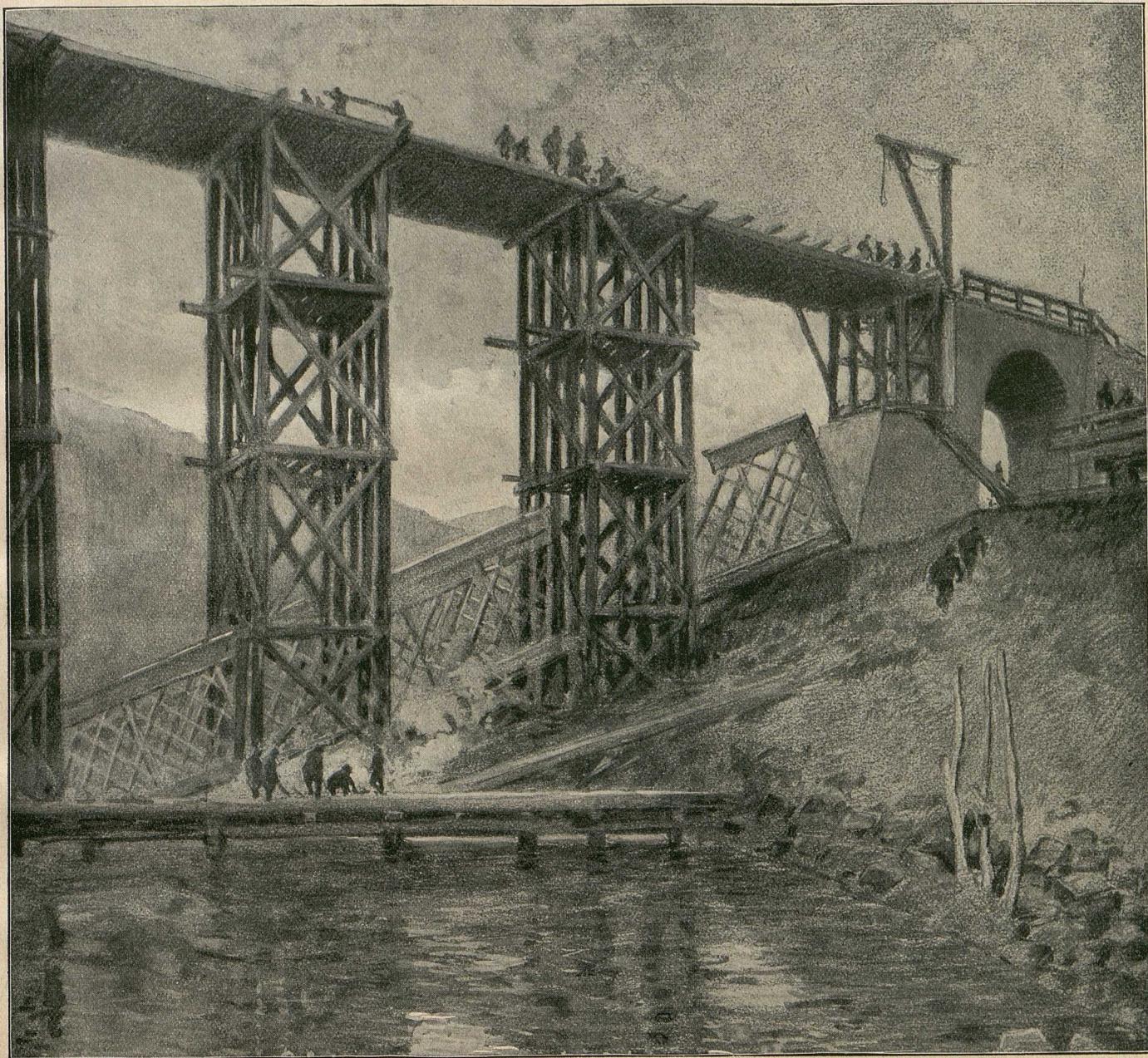
Telephone: +43(732) 7720-53100

ihren Generalangriff hinaus. Warum? Sie waren mit den Vorbereitungen nicht ganz fertig geworden.

Ganz geheim sollte diesmal die französische Absicht bleiben. Es erfolgte kein Vorarbeiten der Infanterie, keine besonders lebhaft Patrouillentätigkeit, kein Versuch einer Luftsperrre oder einer planmäßigen Luftbeobachtung. In aller Stille wurden die Batterien in dem schluchtenreichen Gelände der Aisne verstärkt, Munitionslager eingerichtet, sehr viel schwere Minenwerfer eingebaut. Um das wirksame Beschießen der neuen Geschütze möglichst zu verhindern, hatte man sie auf Eisenbahnwagen als sogenannte „Gabelbatterien“ gebaut und konnte derart auf der Schienengabel den

vorausgeschickte. Unsere Flieger beobachteten nicht nur genau die gehäufte Artillerie, sondern auch zahlreiche Truppenlager, Feldbahnen, Flughäfen und zum Sturmangriff bereitgestellte „Tants“, die bekannten gepanzerten Kraftwagen, die die Franzosen den Engländern in einer beweglicheren, freilich auch gebrechlicheren Form nachgemacht hatten. Unser Vorstoß am 4. April gegen die Kanalstellung bei Berry au Bac brachte neben 900 Gefangenen auch unwiderlegliche Beweise über das bereitgestellte Angriffsmaterial in unsere Hand.

Unsere Mannschaft vorn erzählte mir freilich, sie hätte gar nicht recht an die bösen Absichten der Franzosen glauben



Die Kriegsbrücke bei Cainen in Rumänien, von einer württembergischen Ersatz-Bahnkompanie in acht Tagen erbaut.
Nach einer Originalzeichnung des auf dem rumänischen Kriegsschauplatz zugelassenen Kriegsmalers A. Reich-München.

Standort der Batterien jederzeit verschieben. Die Grabenbesatzungen wurden täglich gewechselt, um möglichst viele Truppen mit dem Gelände vertraut zu machen. Dabei aber war den Mannschaften bei strenger Strafe verboten, sich nach Vorgängen hinter der Front oder nach militärischen Plänen auch nur zu erkundigen. Sie wurden in künstlicher Unwissenheit erhalten, und Offiziere hatten den Auftrag, die Grabengespräche zu belauschen.

Trotz aller dieser Vorsichtsmaßnahmen konnten wir schon im März feststellen, daß die französischen Korps vor Craonne, Berry au Bac und dem Brimont zu den besten der Armee gehörten; es waren dies das 20. und 32. Korps; die 37. und 14. Division, die, aus Quaden und Turko bestehend, den Brimont nehmen sollten; die 10. Kolonialdivision und die Russenbrigaden, die man als bewährtes Kanonensfutter

mögen. So wenig Flieger in der Luft, und nur dann und wann etwas Artillerie. Aber es sollte anders kommen, denn vom 6. April ab begann der Feind ein planmäßiges Wirkungsschießen, das am 9. ungemütlich lebhaft wurde. Ganz so wie an der Somme war es freilich anfangs nicht. Die rückwärtigen Verbindungen hatten zum Beispiel viel weniger zu leiden als die Linien der ersten Stellung und der Zwischenstellungen. Woran lag das? Für weitere Entfernungen schien den Franzosen doch schon die genaue Schußkorrektur zu fehlen, obwohl sie auf den Höhen vor der Hochfläche von Craonne, südlich vom Aisne-Marne-Kanal und nordwestlich von Reims zweifellos sehr gute Beobachtungen sowie auch genügend Fesselballone besaßen. Entscheidend war doch wohl die Gegenwirkung unserer Artillerie, die mit außerordentlicher Kraft die feindlichen